

Spottlust gepaart mit Sozialkritik

Ausstellung bis zum 14. November: Cornelia Harss präsentiert „Wildwüchse“ im Kurfürstlichen Gärtnerhaus

Bonn. „Wildwüchse“ hat die in Bonn wohlbekannte Künstlerin Cornelia Harss die Ausstellung im Kurfürstlichen Gärtnerhaus genannt. Und wie immer breitet sie in überquellender Erzählfreude die Welt vor uns aus, darunter manches, wie ihre Pop-Art-Appetithäppchen (in der Vitrine) sogar zum Anbeißen verführerisch.

Ein bisschen Augentäuschung und Illusionsmalerei gehört mit dazu bei der 1958 in Sigmaringen geborenen Künstlerin und späteren Bühnenbildnerin. Über die bisherige Spottlust in einer Fülle von Karikaturen führen diese großen in bräunlichem Gelb gemalten Landschaftsbilder nun weit hinaus. In den undurchdringlichen Herbstwä-

ldern scheint etwas Träumerisches und Märchenhaftes zu liegen. Aus den feinen Verästelungen lösen sich Traumgestalten und beleben den Wald im Fluge wie Fledermäuse.

Manchmal nehmen diese Wesen menschliche Züge an und so findet sich unter diesen Vögeln, Feen und Trollen ein taufrisches Konterfei von Boris Johnson, der wie eine griechische Chimäre dahergefliegen kommt. Damit wird nun auch „Boris in the Forest“ zu einem Teil der „Wildwüchse“ und erst allmählich bemerkt der Betrachter die hintergründige Spottlust, die sich immer wieder Bahn bricht und in ihren Cartoon-Zeichnungen in jene harsche, typisch „Harssche“ Sozialkritik übergeht:



Cornelia Harss im Kurfürstlichen Gärtnerhaus.

Foto: mbo

„Und wenn Sie abends noch Licht brauchen, schaffen Sie sich halt eine Kerze an“, meint ein ebenso imposanter wie verkniffener Vermieter zu den jungen Leuten, die da eine bezahlbare Wohnung suchen.

Ihr Handwerkzeug ist vor allem der Edding-Stift, der auf den Hartfaserplatten und ähnlichen glatten Unterlagen frei vor sich hinwuchert, bis sich die Strukturen, Rhythmen und Formen immer mehr verdichten. Das Quellen und Überquellen (einer unerschöpflichen Phantasie) wird so zum eigentlichen Thema, wie eindrucksvoll auch an einem kleinen aufgeklappten, rundum bemalten und collagierten Karton zu sehen, der ein schreckliches Wirrwarr in einem vermüll-

ten Badezimmer zur Schau stellt. Doch übelnehmen kann man einer Künstlerin nichts, die sich selbst voll mit einbezieht, so zu sehen an einem ausdrucksstarken Selbstporträt.

Ein Nudelholz hat sie gezückt und mit dem schriftlichen Zusatz versehen: „Vorsicht, ich bin nicht ganz so nett wie ich aussehe“. Das kann nun jeder im Gärtnerhaus überprüfen, denn der Eintritt ist frei, und die Künstlerin ist – wie an diesem besonderen Kunstort üblich – während der Öffnungszeiten immer anwesend. (wih)

„Wildwüchse“ ist im Kurfürstlichen Gärtnerhaus (Beethovenplatz 1) bis zum 14. November, Di bis Fr 15 bis 18 Uhr, Sa, So 14 bis 17 Uhr zu sehen.